



KONGREGATION
SCHWESTERN DES ERLÖSERS

Impuls für den Monat September

erstellt von Ganna Kravchenko, Mutterhaus.

Ankommen mit ruhiger Musik

Thema: „Fällt kein vorschnelles Urteil, lasst den Herrn kommen (1 Korinther 4,5)“

Manchmal zweifele ich daran, ob ich als Mutter eines zweijährigen Kindes wirklich schon arbeiten soll. Ich weiß nicht, ob es so richtig ist. Die Zweifel werden stärker, wenn ich Mütter treffe, die viele Jahre für ihre Kinder zuhause bleiben. So ist es zum Beispiel auch mit einer guten Bekannten von mir. Sie selbst würde ihre Kinder niemals in eine Kita schicken. Am liebsten würde sie später auch ihre Kinder zuhause unterrichten und sie von der Schule fernhalten. Ihr Traum es ist zudem, anhand dieser Einstellung auch andere Familien als Beraterin zu begleiten. Ihren Ansatz beschreibt sie als erziehungsfrei, dabei hält sie persönlich nicht viel von Grenzen und Regeln im Zusammenhang mit den Kindern. Sie vertritt die Position, in der Kinder in ihren Rechten und Bedürfnissen gestärkt und verstanden werden sollen. Ich fand es anfangs sehr beeindruckend mit wie viel Liebe sie über die Kinder spricht und fragte mich, was mich daran hindert, so wie sie auch, mein eigenes Kind bis zum Schulalter zuhause zu lassen. Was wäre, wenn ich nicht arbeiten gegangen wäre und mich voll und ganz auf das Kind eingelassen hätte? Immer wenn ich Menschen treffe, die sich einer Sache komplett widmen, entfacht dies in mir den Wunsch, meine Einstellung im Leben zu überdenken. Denn ich bin eine arbeitende Mutter. Mit meiner mir zu Verfügung stehenden Zeit versuche ich Raum für mein Kind, aber auch für unser Haus, die Beziehung zu meinem Mann und meinen Freunden, für meine Gesundheit und für meine Kreativität und auch Zeit für Spiritualität zu finden.

Eigentlich wäre meine Ausführung hier am Ende, aber dann kam das entscheidende Erlebnis, das meine Zweifel über meine Rolle als arbeitende Mutter bzw. der Vergleich mit anderen etwas entkräfteten. Diese junge Frau schreibt über ihre erziehungsfreien Ansichten im Internet und viele tausende Menschen lesen ihren Blog. Im neuesten Beitrag ging es um einen Geburtstag, zu dem sie mit ihrer Tochter eingeladen war. Sie beschrieb dort eine Situation, die zwischen einem Kind und seiner Mutter passierte. Aus Sicht meiner Bekannten handelte die Mutter nicht richtig. Sie schilderte es aus der Perspektive des Kindes und stellte damit dessen Mutter automatisch in einem schlechten Licht dar?



Klar, es ist wichtig, wenn man Kinder und ihre Welt unterstützt. Klar, ist es notwendig, Fehler zu benennen. Aber es ist etwas ungünstig, dies auf Kosten der anderen bzw. der Eltern zu tun. Für mich wirkt es so, als ob dieser Beitrag nur eine Seite, die Seite des Kindes bzw. noch dazu den Blickwinkel meiner Bekannten beschreibt, aber nicht die Umstände, die inneren Beweggründe oder sogar die Sichtweise der Eltern. Irgendwie sieht es für mich nach einem Tunnelblick aus.

Wenn man nicht in der Lage ist, weit zu blicken, wenn die Perspektive zu eng ist, kommt es zu einem sehr schnellen Urteil. Je weiter, tiefgründiger und offener die Sichtweise ist, desto länger muss man nachdenken und desto ausgewogener, mehrschichtiger und sanfter fällt das Urteil aus. Können wir als Menschen uns anmaßen, alle Wege in ihrer Komplexität zu verstehen? Gibt es nur einen einzigen richtigen Weg oder vielmehr verschiedene gleichberechtigte Ansätze?

Ich habe verstanden, dass arbeiten zu gehen für mich ein Weg ist, mich selbst weiterzuentwickeln, meinen Blick zu erweitern und mit Menschen im Dialog zu sein. Deswegen lasse ich diese Erzählung an diesem Punkt ausklingen. Denn es fühlte sich wie eine Erlösung an zu erkennen, dass ich mehrere Leben bräuchte, um 100 Prozent sowohl dem Kind, als auch dem Inneren Ruf, meinem Mann, dem Beruf usw. zu geben. Und ich glaube, keiner der Bereich braucht es wirklich. Meine Antwort liegt demnach zurzeit in deren Balance. Heute bin ich ausgeglichen, weil ich nichts wirklich vernachlässige. Vielleicht komme ich nicht so richtig schnell voran. Aber ich habe auch keine Eile. Alles braucht seine Zeit. Mein Kind braucht mich, aber auch andere Menschen, die ihm viel Freude bereiten.

**In Liebe
für das Leben,
damit Erlösung
Wirklichkeit wird**